



01/2007

Und der Sieger ist... die Elbinsel!

Tanz und Theater, Film und Fotografie, Skulptur und Lichtkunst, dazu Feste, Musik, Ausstellungen und Führungen: So vielfältig wie die Elbinsel sind auch die 22 Sieger-Ideen des Wettbewerbs „Projekte der kulturellen Vielfalt“ der IBA Hamburg. Gewinner ist aber vor allem die Elbinsel selbst: Dem IBA-Schauplatz steht ein großer Kultursommer 2007 bevor.

Über 200 Projektvorschläge aus dem In- und Ausland - vor allem aber auch die Ideen von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadtteile Wilhelmsburg, Veddel und Harburg - bezeugen das große Interesse an der Internationalen Bauausstellung und an der Teilhabe am Entwicklungsprozess der Elbinsel. Eine interdisziplinäre Jury unter der Leitung der künftigen Intendantin des Kampnagel-Theaters, Amelie Deufhard, hat nun 22 Projekte ausgewählt, die sich auf besondere Weise mit den verschiedenen Orten und Themen der Internationalen Bauausstellung auseinandersetzen. Auf diese Siegerideen wurde, je nach Aufwand für die Realisierung, eine Fördersum-

me von insgesamt 200.000 Euro verteilt. Lokale Akteure und Institutionen wie etwa der Kunstverein Harburger Bahnhof e.V. mit der Ausstellung „Ordnung sagt: Liebe“, das Kommunikationszentrum Honigfabrik e.V. mit dem Kinder- und Jugend-Musiktheater „Die Welt auf einem Waggon“ oder die ProQuartier Hamburg mit dem „interaktiven Küchenmonument für Kirchdorf-Süd“ gehören zu den Gewinnern des Projektauftrags. Geschafft haben es aber auch renommierte Künstler, darunter der Niederländer Ton Matton mit seiner „KlimaMaschine“, Laura Süner und Sabine Mohr mit einer Installation an der Bunthäuser Spitze oder die Gruppe LIGNA mit einer interaktiven



Eines der ausgewählten Projekte der kulturellen Vielfalt: Öffentliches Kochen unter transparenter Hülle im „interaktiven Küchenmonument Kirchdorf Süd“ von ProQuartier Hamburg mbH/Raumlabor Berlin.

Schatzsuche. Bei aller Vielfalt gibt es ein verbindendes Element: „Die Entdeckung der Elbinsel und die Prozesse des gesellschaftlichen Wandels bilden den Hintergrund vieler Projekte“ so Martin Köttering, Jurymitglied und Präsident der Hochschule für bildende Künste HfBK. Wesentliche Kriterien für die Auswahl zur Realisierung waren neben der künstlerischen Qualität das Sichtbarmachen und Inszenieren von unbekanntem Orten auf der Elbinsel. Die Künstler und Kulturschaffenden sollten sich mit Zukunftsaufgaben der Metropole im 21. Jahrhundert auseinandersetzen - dem Zusammenleben einer internationalen Stadtgesellschaft, den Aus-

wirkungen des Klimawandels auf die Städte und dem verträglichen Miteinander von Wohnquartieren, Hafen- und Verkehrsinfrastruktur. Ebenso wie die zehn übrigen Mitglieder des Auswahlgremiums war die Jury-Vorsitzende Amelie Deufhard angetan von der breiten Resonanz auf den Wettbewerbs-Aufruf: „Es ist beeindruckend, dass sich über 200 Künstler und Kulturinstitutionen aus Wilhelmsburg, Hamburg, aber auch aus anderen Städten an der Entwicklung von Projekten für den ‚Sprung über die Elbe‘ beteiligt haben.“

(Fortsetzung Seite 2)

EDITORIAL

Willkommen zu Ihrer IBA Hamburg!



Sie halten eine Premiere in den Händen. Der IBA BLICK, das Magazin der Internationalen Bauausstellung Hamburg, soll fortan bis zum Abschlussjahr 2013 regelmäßig alle drei Monate erscheinen. So wollen wir Sie über die Aktionen und Projekte der IBA Hamburg auf dem Laufenden halten. Denn seit wir mit der IBA Hamburg GmbH unser Quartier am Veringhof auf der Elbinsel bezogen haben, sind wir auf ein stetig steigendes Interesse von Bürgerinnen und Bürgern gestoßen. Der IBA BLICK soll auch ein Forum der Diskussion sein, denn wir möchten Sie an der Gestaltung der IBA Hamburg möglichst intensiv beteiligen. Diesem Ziel sind wir auch mit dem ersten öffentlichen Aufruf zu den Projekten der kulturellen Vielfalt im IBA-Auftaktjahr gefolgt. Die großartige Resonanz und vor allem die Kreativität und

Ideenvielfalt, die Elbinsel künstlerisch zu inszenieren und sichtbar zu machen, hat uns überwältigt. Genauso erfreut hat uns die große Beteiligung an unserem ersten Bürgerdialog, zu dem über 250 Besucher ins Wilhelmsburger Bürgerhaus kamen, um über Projekte der IBA zu diskutieren. Was Sie sonst im Auftaktjahr der IBA erwartet, stellen wir Ihnen in dieser und der nächsten Ausgabe des IBA BLICK vor. Lassen Sie sich überraschen und machen Sie mit. Denn schließlich soll es Ihre IBA Hamburg sein. Gemeinsam mit Ihnen, mit Planern, Besuchern und Investoren, wollen wir die Elbinsel für alle gestalten - über 2013 hinaus!

Ihr Uli Hellweg,
Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH

ZWEI VON ZWEIUNDZWANZIG

Kurz vorgestellt: zwei der prämierten Beiträge aus dem Wettbewerb zu den Projekten der »kulturellen Vielfalt«.

FLSHBX 3.0

Künstlergruppe: FLSHBX 3.0

Flshbx (sprich: Flashbox) ist „eine Idee, mit Räumen und deren Umgebungen zu spielen“. Orte, die aufgrund ihrer Enge, Lage oder Unfertigkeit eigentlich unbespielbar sind, reizen die Hamburger Event-Künstler um Florian Tampe, gerade dort einzigartige Musik-Parties zu feiern. Und wenn dort gleichzeitig noch T-Shirts im Siebdruck produziert werden, vibriert die Atmosphäre zwischen Rave, Party und Gesamtkunstwerk. Im September lässt sich das an einem ungewöhnlichen Ort auf der Elbinsel erleben.



KlimaMaschine

Künstler: Ton Matton, Matton Office

Der Klimawandel ist auch für die IBA Hamburg ein Themenschwerpunkt – schließlich hängen Bauen, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eng zusammen. Doch warum immer nur streng wissenschaftlich über diese Fragen reden? Der niederländische Konzept-Künstler Ton Matton wird mit der „KlimaMaschine“ auf ungewöhnliche und spielerische Weise einen Beitrag zur Thematik leisten. Der gelernte Stadtplaner Matton arbeitet im Spannungsfeld zwischen „ökologischer Stadtplanung und künstlerischem Aktionismus“.



Und der Sieger ist...
die Elbinsel!

(Fortsetzung von Seite 1)

Dass am Ende nur etwa jeder zehnte Vorschlag berücksichtigt werden konnte, bedeutete für sie die sprichwörtliche Qual der Wahl: „Das Niveau der Vorschläge war in seiner Vielfalt und Qualität erstaunlich. Schade, dass eine Menge hervorragender Projekte in der ersten Runde nicht berücksichtigt werden konnte. Dennoch stimmt das Interesse an Wilhelmsburg sehr optimistisch für die Zukunft des Stadtteils, ebenso die geplante Zusammenarbeit zwischen Stadtentwicklern und Kreativen.“

Dieses Fazit zog auch IBA-Chef Uli Hellweg: „Die Vielfalt und der Ideenreichtum der eingereichten Projekte sind absolut überzeugend. Die Auswahl fiel nicht leicht. Ich bin mir aber ganz sicher, dass wir in den folgenden Jahren auf das ein oder andere Projekt, das nicht ausgewählt werden konnte, erneut zukommen werden. Denn noch befinden wir uns mit der Internationalen Bauausstellung in der Phase der kreativen Erhitzung. Die heiße Phase steht noch bevor.“

Die Kunst- und Kulturaktionen werden von der Veddel über Wilhelmsburg mit den Bereichen Reierstiegviertel, Mitte und Kirchdorf-Süd die ganze Elbinsel und auch den Harburger Binnenhafen bespielen. Sie sind Teil des IBA-Kultursommers, der mit weiteren Großevents die Elbinsel zur Bühne der Stadt macht. Die IBA Hamburg GmbH hatte die „Projekte der kulturellen Vielfalt“ Ende Januar im Rahmen eines Aufrufs an Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, Initiativen und Vereine ausgeschrieben. Ab Mai wird nun mit der Umsetzung der ausgewählten Projekte begonnen; der Kernzeitraum für Veranstaltungen und Aktionen liegt vor und nach den Sommerferien. Visualisierungen ausgewählter Projekte stehen in der Mediathek der IBA Hamburg GmbH unter www.iba-hamburg.de/2007/seiteninhalte/mediathek/mediathek.php zum Download bereit.

Eingebettet sind die Projekte der kulturellen Vielfalt in einen größeren Zusammenhang: das attraktive Kunst- und Kulturprogramm der IBA auf der Elbinsel, neben der Werkausstellung einer der beiden Schwerpunkte des IBA-Auftaktjahrs 2007. Dieses wiederum ist eines von drei Präsentationsjahren der IBA bis 2013 (siehe nebenstehenden Bericht). Lichtinstallationen, Inselexpeditionen, Ausstellungen und Konzerte – die Elbinsel wird anlässlich des Auftaktjahres 2007 der Internationalen Bauausstellung in Hamburg kulturell „leuchten“.

Freuen dürfen sich alle Elbinselbewohner und -besucher also schon heute auf ein breit angelegtes Veranstaltungsprogramm. Dabei lassen sich Orte entdecken, die man in Hamburg nicht vermuten würde, unterschiedlichste Menschen kennenlernen, und die Vielfalt der einmaligen Stadtlandschaft der Elbinsel erleben.

Den zweiten Schwerpunkt der Aktivitäten 2007 bildet die große Werkausstellung: Sie vermittelt Besuchern den Masterplan für die IBA Hamburg, den strategischen Gesamtplan für die Elbinsel und ihre Brückenköpfe im Norden und Süden. Der Masterplan dient als Rahmen für die Projekte der IBA, die in der Werkstattdschau ebenfalls vorgestellt werden. Die Ausstellung findet im Frühherbst statt.

Sieben Jahre Drei Präsentationen 1000 Aufgaben

2007, 2010 und 2013 sind die
Höhepunkte der Internationalen
Bauausstellung Hamburg

Wenn Jahre ein Motto hätten, wäre 2007 für die IBA das Jahr von Kunst und Kultur (siehe nebenstehenden Bericht). Doch damit stellt es nur den Auftakt der siebenjährigen Internationalen Bauausstellung in Hamburg dar, die durch den „Dreiklang“ der Jahre 2007, 2010 und 2013 strukturiert wird. Während dieser langen Zeit soll eine breite Öffentlichkeit für die Zukunftsfragen interessiert werden, die unser städtisches Leben in einer modernen Metropole prägen werden (siehe Interview S. 3).

Der Startschuss zur IBA fiel bereits im April 2006. Auf dem hochkarätig besetzten Forum IBA 2013 wurden die Schlüsselthemen der IBA diskutiert: die Zukunft des Wohnens und Arbeitens, die Bedeutung von Bildung und Kultur für die Stadt und das Zusammenleben vieler verschiedener Kulturen und Lebensweisen. Mit diesen Themen wurden wichtige Aufgaben für die Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert benannt – Aufgaben, die sich auf der Elbinsel in besonderem Maße stellen. Seit dem Auftakt geht die IBA mit großen Schritten voran. Im Herbst 2006 wurde die IBA Hamburg GmbH gegründet. Bereits Anfang Januar 2007 folgte der Schritt an die Öffentlichkeit – mit der Vorstellung des IBA-Logos, eines stilisierten springenden Menschen, und des Internetauftritts www.iba-hamburg.de. Die Figur des Logos rückt den Menschen in den Mittelpunkt der IBA und symbolisiert zudem den Sprung der Elbinsel nach vorn, eine der wichtigsten Aufgaben der IBA. Nachdem auf diese Weise die ersten Grundlagen für die Kommunikation mit den Bürgern gelegt wurden, steht ab jetzt die inhaltliche Arbeit im Mittelpunkt – und im Rampenlicht der Öffentlichkeit.

Im Auftaktjahr 2007 öffnet die IBA den Blick auf die Elbinsel, stellt in einer Werkausstellung Themen, Pläne und Projekte vor und rückt den Ort des Geschehens durch die vielfältigen Kunst- und Kultur-Highlights in ein neues Licht. Drei Jahre später, 2010, heißt es „Baustellen besichtigen“. Dabei wird der Weg der IBA vom Konzept zur Realisierung mit einer Zwischenpräsentation veranschaulicht und für alle Hamburgerinnen und Hamburger dokumentiert. Eine große Abschlussbilanz im Jahr 2013 wird den Höhepunkt und das Finale der IBA Hamburg markieren – erneut ein Festival mit vielen Höhepunkten, Ausstellungen und Events. Dann wird der Veränderungsprozess, den die IBA Hamburg auf der Elbinsel eingeleitet hat, vollständig erkennbar sein. Die fertiggestellten Bauten der IBA Hamburg – Schulen, Grünanlagen, Wohnhäuser – werden die Stadt für alle bereichern. Und die Elbinsel wird auf den „gefühlten Landkarten“ Hamburgs dort angekommen sein, wohin sie gehört: ganz nahe am Zentrum der Metropole.

»In der Vielfalt der Elbinsel liegt ihre Stärke«

IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg über Mission und Ziele der IBA Hamburg und die Potenziale der Elbinsel



Uli Hellweg, 58, ist Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH. Damit leitet der international renommierte Stadtplaner ein 100-Millionen-Euro-Projekt, das die Elbinsel bis 2013 und darüber hinaus prägen wird. Hellweg war bis 1996 Stadtbaurat in Kassel. Weitere Stationen betrafen die Umwidmungen von Industriebrachen in Berlin („Wasserstadt“) und im französisch-luxemburgischen Grenzgebiet sowie die Juryleitung des Hamburger HafenCity-Wettbewerbs. Hellweg ist verheiratet und hat zwei Töchter. Mit IBA BLICK sprach er über die Themen und Probleme, denen sich die Internationale Bauausstellung Hamburg stellt.

Herr Hellweg, eine Internationale Bauausstellung – da erwarten Laien womöglich eine durchkomponierte Glitzerwelt spektakulärer Architektur. Werden Sie die liefern?

Eine IBA ist keine Fertighausausstellung, sondern der Prozess einer Gebietsentwicklung. Und dieser Prozess schlägt sich dann unter anderem in sehr guter privater und öffentlicher Architektur nieder – vorbildlich etwa im Bereich der Schulen, beim Lärmschutz oder im Wohnungsbau. Das Besondere dieser IBA ist zudem, dass sie zusammen mit einer Internationalen Gartenschau durchgeführt wird. Dadurch gewinnen Grün- und Freiflächen eine besondere Bedeutung für diese IBA.

Warum wurde gerade die Elbinsel – bislang nicht unbedingt die bekannteste und beliebteste Gegend Hamburgs – als Schauplatz der IBA ausgewählt?

Weil hier wie in kaum einem anderen Gebiet der Stadt die Zukunftsthemen der Metropole zusammen kommen. Die Elbinsel hat eine multikulturelle Bevölkerung und überdurchschnittlich viele Jugendliche, die eine Ausbildung und eine Zukunftsperspektive brauchen. Hier bündeln sich auch viele andere Zukunftsfragen wie in einem Brennglas: Wie leben 40 verschiedene Ethnien in einer modernen Stadt gut zusammen? Welche privaten und öffentlichen Einrichtungen brauchen sie? Wie gehen sie mit den Themen Energieeinsparung oder Verkehr um? Wie baut man neue Siedlungen ohne die bestehenden zu vernachlässigen?

Zu den Problemen der Elbinsel zählt auch, dass viele ihrer rund 50.000 Bewohner nicht gerade auf der sozialen Sonnenseite der Stadt leben. Auch die Integration der vielen hier lebenden Nationalitäten könnte verbessert werden. Wie kann die IBA helfen?

Ich sehe das nicht als Integrationsproblem. Es geht darum, die Internationalität und vor allem die Jugend dieses Stadtteils als Chance zu sehen. Ich halte es da mit dem Motto: Vielfalt ist unsere Stärke. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, müssen wir etwas für die Bildung auf der Elbinsel tun. Daher sind die „Bildungsoffensive Elbinsel“ und das Schulprojekt „Tor zur Welt“, ein Bildungszentrum für das ganze Quartier – sozusagen eine Schule ohne Grenzen – Schwer-

punkte der IBA Hamburg. Damit entstehen auf der Elbinsel wirklich neue und richtungsweisende Ansätze. Denn eine Stadtteilschule ist nicht nur pädagogisch, sondern auch architektonisch etwas anderes als eine isolierte Lernmaschine.

Hamburg soll ja nach dem Leitbild des Senats eine „wachsende Stadt“ sein, die sich in ihren Süden hinein entwickelt und dafür über die Elbe „springt“. Welche Rolle spielt die Elbinsel dabei?

Die Elbinsel war immer ein „Zwischenraum“ und verfügt nicht über ein gewachsenes Zentrum wie beispielsweise Harburg. Das schmälert aber nicht ihre Bedeutung: Sie ist ein Raum mit enormen landschaftlichen, klimatischen und historischen Qualitäten. Viele Hamburger wissen ja gar nicht, dass es hier einen Leuchtturm gibt, eine reetgedeckte Windmühle, Fahrradwege in idyllischer Natur, Paradiese für Inline-Skater. Das ist abwechslungsreicher als etwa die landwirtschaftlichen Flächen vor der Stadt oder die einseitig genutzten Areale in der City. Hier gilt dasselbe wie beim Miteinander der Kulturen: Die Vielfalt der Elbinsel ist ihre Stärke. Diese Qualität gilt es zu erhalten und noch auszubauen.

Sie waren seit 1996 Geschäftsführer der Wasserstadt GmbH in Berlin, die sich um die Umnutzung von gut 250 Hektar Industriebrache an Spree und Havel gekümmert hat. Was haben Sie dort für Erfahrungen gemacht, die Ihnen bei der IBA Hamburg helfen können?

Zum einen: Eine Wasserlandschaft ist ein ganz großer Qualitätsbonus für einen Stadtteil. Das sollte man als Landschafts- und städtebauliches Potenzial Wilhelmsburgs und der Veddel nicht unterschätzen. Wir wollen zum Beispiel den Wilhelmsburgern wieder das Flanieren am Hafen ermöglichen, wo heute noch der Zollzaun im Weg ist. Und zweitens habe ich in Berlin ausführlich das Planen und Bauen gemeinsam mit den Bewohnern erprobt. Erfolgreiche Stadtentwicklung funktioniert nämlich nur im Dialog mit den Bürgern vor Ort.

Der Erfolg dieser IBA wird also vom Mitwirken der hier lebenden Menschen abhängen. Wie können sie sich einbringen?

Im gemeinsamen Beteiligungsgremium der IBA und der Internationalen Gartenschau (IGS) sind 24 Bürgerinnen und Bürger aus Wilhelmsburg, Harburg und der Veddel vertreten. Das ist unser offizieller Partner in diesem Prozess. Daneben gibt es breite Teilnehmungsformen wie den IBA/IGS-Bürgerdialog, der viermal im Jahr stattfindet. Und wir rufen gezielt zur Mitwirkung an einzelnen Themen auf, wie beispielsweise gerade bei den Projekten der kulturellen Vielfalt.

Eines der drängendsten Probleme der heutigen Zeit ist der Klimawandel mit seinen Folgen. Wird die IBA auch Beiträge zu diesem Thema leisten?

Ganz klar: Die Metropolen leisten mit ihren Emissionen und ihrem Energieverbrauch einen wesentlichen Beitrag zum Klimawandel. Auch hier will die IBA beispielhafte Lösungen zeigen. Das betrifft zum einen das Bauen selber, also die Frage, wie Gebäude und Siedlungen über die heutigen Standards hinaus noch ressourcenschonender werden können oder wie man ein Maximum an lokalen Energieressourcen nutzen kann. Aber es geht auch um weitreichendere Konzepte. Wie muss die Stadt des 21. Jahrhunderts organisiert werden, dass möglichst wenig Umweltbelastungen entstehen? Hier sind zum Beispiel neue Verkehrs- und Logistikkonzepte gefordert.

Die IBA Hamburg wird aus Sonderfinanzierungsmitteln von 100 Millionen Euro finanziert. Können Sie garantieren, dass dieses Geld im Jahr 2013 in den Augen der Bürger der Stadt sinnvoll angelegt erscheint?

Die IBA ist ja nicht allein Herr dieser 100 Millionen Euro. Da entscheiden noch eine ganze Reihe politischer Institutionen mit. Ich glaube, wenn alle Beteiligten dabei die Entwicklung der Potenziale dieser Insel vorantreiben, dann wird dieses Geld zum Wohle aller Hamburger ausgegeben. Genauso wichtig ist aber: Die 100 Millionen, die im Städtebau gar nicht so ungeheuer viel Geld sind, sollen noch ein Vielfaches an privaten Investitionen anschieben. Und dann sind sie wirklich sinnvoll angelegt.

LAND IM FLUSS

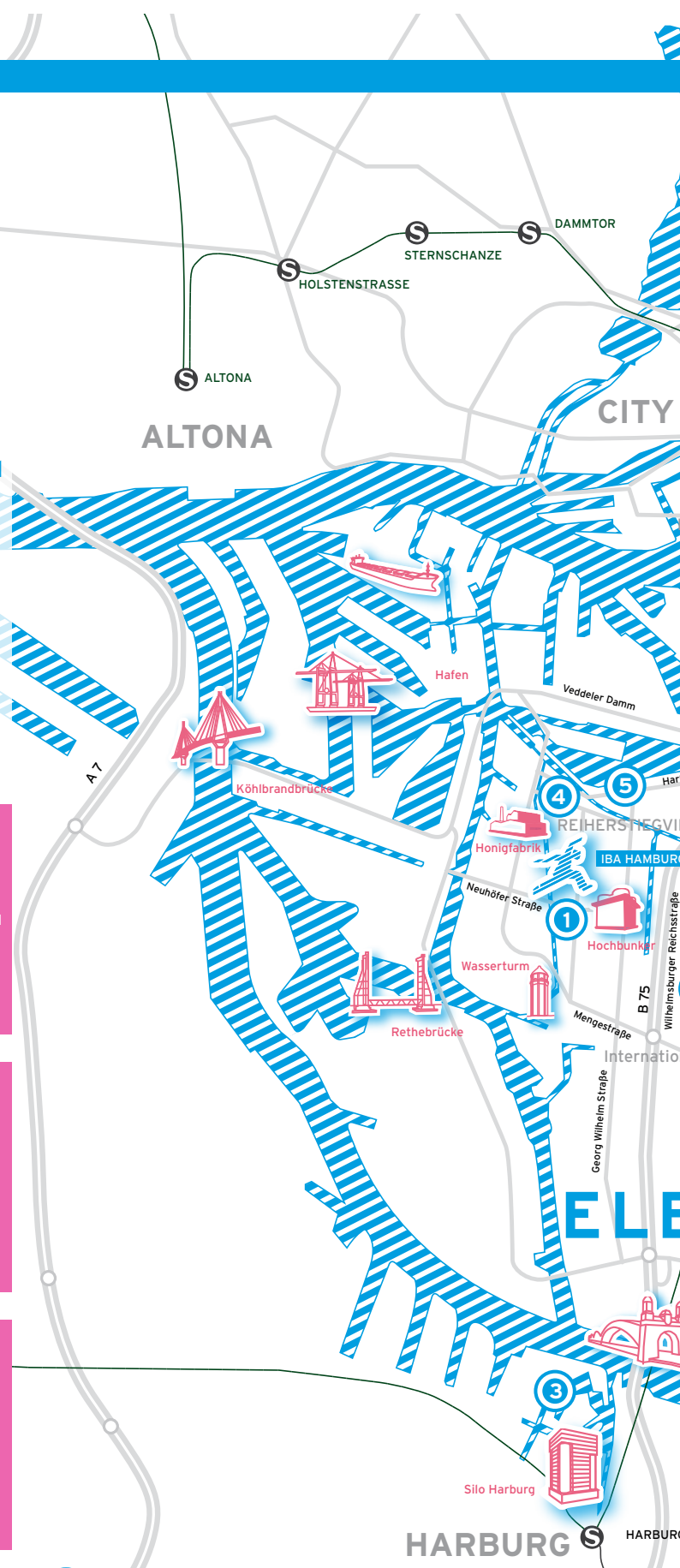
Ein erster Blick auf die IBA Hamburg

Wegweiser zu Orten und Projektideen auf der Elbinsel

Die Elbinsel - Land der Häfen und Kanäle. Kleiner Grasbrook, Steinwerder, vor allem aber Wilhelmsburg und die Veddel: 54 500 Menschen vieler Nationalitäten und Kulturen auf 52 Quadratkilometern.

Die Insel zwischen den beiden Elbarmen liegt geographisch nahe am Zentrum der Stadt; im Bewusstsein vieler Hamburger ist sie immer noch an den Rand gedrängt. Doch zunehmend wächst die Stadt mit großen Investitionen von Norden her und „springt“ über die Elbe, um sich im Süden weiter zu entwickeln.

So rückt die Elbinsel immer mehr in den Brennpunkt des Geschehens. Die Internationale Bauausstellung will mit zahlreichen städtebaulichen und architektonischen Projekten dazu beitragen, das Land im Fluss mit all seinen Potenzialen sichtbar werden zu lassen. Wir zeigen Ihnen, was wo geschieht.



1



WeltQuartier

Rund um die Veringstraße leben, typisch für die Elbinsel, viele Ethnien und Kulturen zusammen. Wie bringt man deren unterschiedliche Ansprüche an Stadtplanung und bauliche Lebensraumgestaltung „unter einen Hut“? Das erforschen die IBA und ihr Projektpartner SAGA GWG hier modellhaft - zusammen mit den Betroffenen, die bei Planungswerkstatt und Entwurfsworkshop mitmachen können. Und die Ergebnisse werden gebaut: etwa ein Wohnprojekt für ausländische Senioren und ein internationales Gesundheitszentrum.

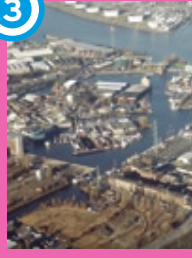
2



Eine grün-blaue Mitte für die Elbinsel

Die Vielfalt der Elbinsel ist ihr großes Potenzial - führt aber auch dazu, dass der Stadtteil sich an vielen Orten wie ein loses Puzzle anfühlt. Speziell in der Wilhelmsburger Mitte fehlt das Verbindende, das den Stadtteil als Gesamtheit erlebbar macht. Dank der Internationalen Gartenschau wird dieser Ort nun zur grünen Mitte der Elbinsel und zum Ausflugsziel für ganz Hamburg. Eine hier geplante Variante ist ein See, der sich als verbindendes Element zwischen die Puzzlestücke des Stadtteils legen könnte.

3



Harburger Schlossinsel

Auf der Schlossinsel unterstützt die IBA die Umwandlung des Harburger Binnenhafenrands zum lebendigen Wohn- und Arbeitsquartier. Hier, wo sich Forschung und Hochtechnologie schon angesiedelt haben, folgt nun noch das Wohnen. Geplant sind mehrere gemischt genutzte Nachbarschaften, gruppiert um einen Park mit Relikten des früheren Schlosses. Untersucht werden sollen auch die Entwicklungsmöglichkeiten für die noch freien Flächen im Harburger Binnenhafen. Das Ziel: ein vollwertiges Quartier mit Hafenflair.

4



Openhouse - Nachbarschaftliches Wohnen am Vogelhüttendeich

Ein gründerzeitliches Quartier ganz nah am Stadtzentrum mit alten Wohnhäusern, baumbestandenen Straßen und Läden gleich nebenan: das Reiherstiegviertel. Im Rahmen der IBA wird rund um den Vogelhüttendeich ein innovatives Angebot für nachbarschaftliche Wohnformen entstehen: das Wohnprojekt „Openhouse“. Dabei handelt es sich um ein Wohnensemble, das auf den Ideen und Wünschen der beteiligten Bewohnerschaft aufbaut.

5



Wilhelmsburg an den Spreehafen

Der seeartige Spreehafen erstreckt sich zwischen Reiherstiegviertel und Innenstadt. Einer der Schätze der Elbinsel, vielen Hamburgern aber noch völlig unbekannt - auch, weil die Wasserfläche heute kaum zugänglich ist. Denn das Hafenbecken ist durch den Zollzaun des Freihafens abgetrennt. Das IBA-Projekt „Wilhelmsburg an den Spreehafen“ möchte dieses große Hafenbecken neu mit den angrenzenden Wohnquartieren verbinden und als Freiraum zugänglich machen, ohne die Belange des Freihafens zu beeinträchtigen.

Überall, für alle: Querschnittsprojekte der IBA Hamburg

Eine Reihe von IBA-Projekten beschränkt sich nicht auf einzelne, konkrete Orte. Diese „Querschnittsprojekte“ betreffen die Elbinsel als Ganzes:

Kunst-, Kultur- und Fachprogramm der IBA im Jahr 2007

Dieses Projekt rückt die Stadtteile Wilhelmsburg, Veddel und den Harburger Binnenhafen als Schauplatz und Veranstaltungsort in den Blickpunkt aller Bewohner und Besucher Hamburgs. Außerdem werden die Themen und Ideen der IBA in der Fachwelt bekannt gemacht. Besonders im Sommer steigen auf der Elbinsel dutzende, spannende Events aus den Bereichen Musik, Kunst, Theater und Show für jeden Geschmack. An Fachleute richtet sich die zentrale IBA-Werkausstellung, begleitet von IBA-Laboren und -Workshops.

Bildungsoffensive Elbinsel

Fehlende Lern-Orte, mangelhafte Sprachkompetenz und zu geringe Qualifikationsmöglichkeiten belasten die Bildungssituation auf der Elbinsel. Die IBA geht zusammen mit lokalen Initiativen und den zuständigen Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg in vielen Einzelmaßnahmen dagegen an – mit Investitionen und baulicher Phantasie. Durch bessere Bildung und mehr Sprachkompetenz soll auch die gesellschaftliche Integration der Elbinsel-Bewohner gestärkt werden.

Interkultureller Raum

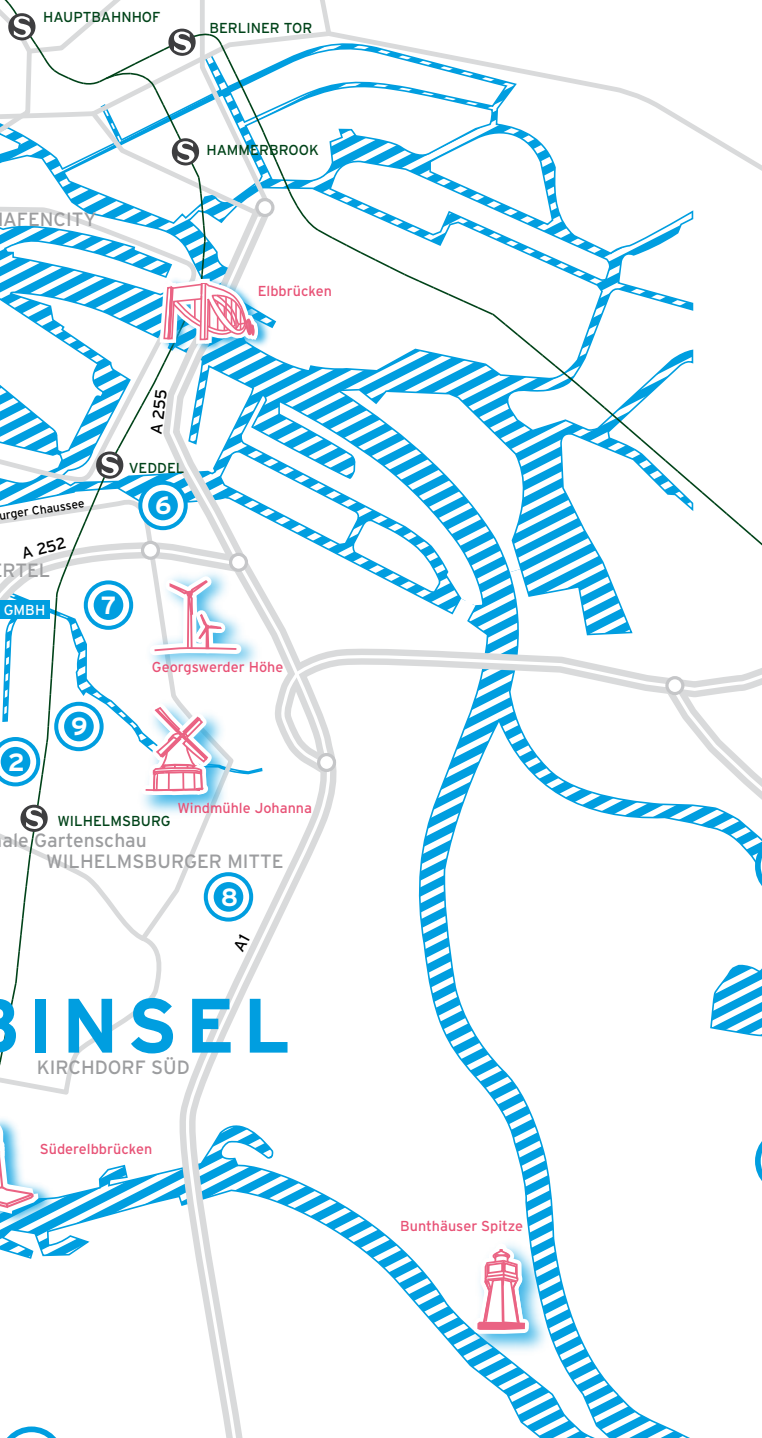
Zum IBA-Themenschwerpunkt „Internationale Stadtgesellschaft“ gehört neben Bildungsspekten auch die Frage, wie der öffentliche Raum so gestaltet werden kann, dass er die unterschiedlichen Kulturen und Ethnien möglichst gleichermaßen anspricht. Damit befasst sich dieses Querschnittsprojekt. Denn jeder hat, unabhängig von Herkunft und kultureller Prägung, dasselbe Recht auf Teilnahme am öffentlichen städtischen Leben. Auf vielen Foren der IBA wird die damit verbundene Problematik behandelt.

Stadtverträglichkeit

Obwohl die Elbinsel mitten in der Stadt liegt, ähnelt sie in vielen den Randbereichen einer Großstadt. Dörfliche Kerne, Großsiedlungen, Landschaft, Hafenflächen und Autobahnen liegen oft übergangslos nebeneinander. Das bringt besondere Probleme mit sich, etwa Lärm durch Nähe zwischen der Stadt und der Verkehrs- und Wirtschaftsinfrastruktur. Die IBA diskutiert und erforscht auch diese Fragen. Bauliche, stadtplanerische und rechtliche Maßnahmen sollen den kontrastierenden Ansprüchen gerecht werden.

Nachhaltigkeit und Energiekonzept

Wie können Wilhelmsburg und die angrenzenden Bereiche bei der Wärme- und Energieversorgung unabhängig von herkömmlichen Energiequellen werden? Diese Frage entscheidet mit darüber, wie sich die Quartiere auf der Elbinsel in Zukunft entwickeln. Antworten sucht das Querschnittsprojekt. Möglichst viele „einheimische“ Energiequellen sollen ergänzend zum Einsatz kommen: Erdwärme, Abwärme oder Bioenergie etwa. Zudem werden Möglichkeiten dezentraler und angepasster Energieversorgungs-konzepte untersucht.



Tor zur Welt



Die IBA Hamburg stellt das Thema Bildung in den Mittelpunkt und schafft zusammen mit Partner-Institutionen des Stadtteils und der Hamburger Behörde für Bildung und Sport ein neuartiges Bildungszentrum, das weit mehr bietet als herkömmliche Schulen: Es wird zum Ganztags-Sozialzentrum des Stadtteils für Freizeitgestaltung, Kreativität, Veranstaltungen, aber auch als Anlaufstelle für Familien. Dieses Konzept der „Quartierschule“ soll in Wilhelmsburg beispielhaft umgesetzt werden – als Teil der „Bildungsoffensive Elbinsel“.

Kirchdorfer Osten



Eines der Ziele der IBA ist es, auf der Elbinsel neue und familienfreundliche Wohnangebote in Zentrumsnähe zu schaffen. Damit darunter die sensible Marschlandschaft nicht leidet, soll das Projekt „Kirchdorfer Osten“ Hamburgs „grünste“ Siedlung erschaffen – in baulicher und rechtlicher Übereinstimmung mit dem Umweltschutz. Im Rahmen einer Machbarkeitsuntersuchung arbeiten Architekten und Städtebauer, Naturschützer und Ökologen eng zusammen. Begleitet wird der Prozess durch breite Kommunikation und Bürgerbeteiligung.

Schwimmende Jugendherberge

Das „Tor zur IBA“ ist zugleich ein „Ankerpunkt“ für überwiegend junge Gäste der Bauausstellung: Voraussichtlich ab 2009 entsteht im Müggenburger Zollhafen eine per S-Bahn gut erreichbare, schwimmende Jugendherberge. Die angrenzende Ballinstadt bietet schon 2007 einen Besuchermagneten: Im Juli wird in rekonstruierten Hallen das Hamburger Auswanderermuseum eröffnet. Denn im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Müggenburger Zollhafen für zehntausende junge Menschen das „Tor zu Welt“.



Georgswerder Höhe

Citynahe Hügel gehören in vielen Metropolen zu den beliebtesten Ausflugszielen. Auch Hamburg hat einen solchen Ort mit Weitblick: die Georgswerder Höhe, eine Hügellandschaft mitten auf der Elbinsel. Von hier oben – auf den Kuppen einer vollständig sanierten früheren Mülldeponie – bietet sich eine ungewöhnte Aussicht auf Innenstadt, Hafen und Harburger Berge. Bisher war dieser besondere Ort Besuchern verschlossen. Die IBA möchte ihn zu einer Attraktion machen, die Freizeit, Erholung, Sport und Landart miteinander verbindet.



DIE IBA IN EINER ZAHL

24,9

...Prozent der Menschen auf der Veddel sind unter 18 Jahre alt. In Wilhelmsburg sind es immerhin 22,6 Prozent. Zum Vergleich: In ganz Hamburg beträgt der Anteil der Heranwachsenden nur 15,9 Prozent. Für die überdurchschnittlich vielen jungen Leute auf der Elbinsel wird die IBA mit Stadtteilschulen, Bildungsoffensiven, Stadtteilzentren und Kulturprogramm viele Verbesserungen bringen (Quelle: Behörde für Inneres, Stadtteilstatistik 2005)

Neues aus dem Süden

Senator Gedaschko wird Aufsichtsratschef der IBA Hamburg GmbH



Senator Axel Gedaschko hat den Vorsitz des IBA-Aufsichtsrats übernommen. Der Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt tritt damit die Nachfolge von Dr. Michael Freytag an, der als neuer Finanzsenator aus dem Aufsichtsrat der IBA Hamburg GmbH ausscheidet. Die Entscheidung wurde auf der zweiten Sitzung des Aufsichtsrats am 22. März gefällt. Gleichzeitig ernannte der Aufsichtsrat Heiner Baumgarten zum stellvertretenden Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH. Baumgarten ist seit Anfang März 2007 Geschäftsführer der IGS Hamburg 2013 GmbH, der Durchführungsgesellschaft für die Internationale Gartenschau auf der Elbinsel.

Bürgervertreter wählen Sprecher

Metin Hakverdi, Matthias Herrmann und Hans-Jürgen Maass übernehmen die Sprecherrolle im Beteiligungsgremium von IBA und IGS (Internationale Gartenschau Hamburg 2013). Das Gremium, das die Interessen der Bürgerinnen und Bürger auf der Elbinsel vertritt, wählte die drei Sprecher bereits im Januar. Metin Hakverdi (37) sowie Hans-Jürgen Maass (55) stammen aus Wilhelmsburg.

Der Neu-Veddeler Herrmann (38), der im Containerterminal Waltershof arbeitet, komplettiert die Trias, die das Gremium nach außen vertritt. Das Beteiligungsgremium wird den Realisierungsprozess von IBA und IGS aktiv begleiten und damit eine wichtige Funktion für den Entwicklungsprozess der Internationalen Bauausstellung übernehmen. Auch Maass betont die wichtige Rolle des Beteiligungsgremiums: „Wenn gute Argumente in dieser Stadt zählen – und dafür spricht aus meiner Sicht einiges – dann können wir mit diesem Instrument viel erreichen.“ Von den 31 Mitgliedern des Beteiligungsgremiums stammen 15 aus Wilhelmsburg, sechs von der Veddel und drei aus Harburg. Außerdem sitzen sieben Vertreter der örtlichen Politik mit beratender Funktion im Gremium. Das Beteiligungsgremium tagt jeden vierten Dienstag im Monat im Wilhelmsburger Bürgerhaus. Die Sitzungen sind öffentlich.

Auf Wasserwegen: Das IBA-Kuratorium besichtigt die Elbinsel



Die Kuratoren der IBA Hamburg haben ihre Auftaktsitzung mit einer Exkursion durch das Präsentationsgebiet begonnen. Bei den Kuratoren handelt es sich um renommierte und politisch unabhängige Fachleute aus dem In- und Ausland: Prof. Saskia Sassen (nicht auf dem Foto) von der University of Chicago, Martin Heller (Geschäftsführer

von Heller Enterprises, Zürich), Prof. Christoph Girod (ETH Zürich), Prof. Hartmut Topp (TU Kaiserslautern), Prof. Kunibert Wachten (RWTH Aachen, auf dem Foto von links nach rechts, ganz rechts IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg). An Bord einer Barkasse erkundeten die Fachleute gemeinsam mit IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg und Projektkoordinatorin Gerti Theis die Wasserläufe der Elbinsel. Im Beisein von Hamburgs Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter und dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der IBA Hamburg GmbH, Dr. Detlef Gottschalck, ging es dann im Arbeitsteil um die Zukunftsaufgaben der IBA Hamburg. Das Kuratorium wird die Arbeit der IBA Hamburg in den nächsten Jahren mit fachlichem Rat unterstützen und die Qualität der einzelnen Projekte begutachten; zur IBA-Auftaktpräsentation im Herbst werden die Kuratoren in einer öffentlichen Sitzung zusammenkommen.

Hamburg räumt auf: IBA-Power für sauberen Veringkanal

Auf ungewöhnliche Weise haben Wilhelmsburger Kinder und Erwachsene zur Verschönerung der Elbinsel beigetragen: Von Bord der Barkasse „Pauline“ des Vereins Gangway e.V. aus reinigten sie das Wasser des Veringkanals von Müll. Der Einsatz war Teil der Initiative „Hamburg räumt auf“ der Stadtreinigung Hamburg, an der in der letzten Märzwoche tausende Freiwillige teilnahmen. Allein im Wilhelmsburger Westen waren rund 1.000 Menschen im Einsatz gegen den Unrat. Organisiert wurde die größte Sammellaktion in Hamburgs Süden von der SAGA GWG. Auch die IBA Hamburg GmbH steuerte ihren Teil bei: Sie sponserte die Batterie, mit der die Barkasse „Pauline“ bei der Reinigungsaktion auf dem Veringkanal angetrieben wurde.

Großer Andrang beim 1. Bürgerdialog



Rund 250 Teilnehmer nahmen an der Auftaktveranstaltung des IBA-Bürgerdialogs am 8. März im Bürgerhaus Wilhelmsburg teil. Den Fragen der Elbinselbewohner zur Internationalen Bauausstellung Hamburg stellten sich Dr. Herlind Gundelach, Staatsrätin in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburgs Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter, IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg und der neue Geschäftsführer der IGS Hamburg 2013 GmbH, Heiner Baumgarten. Moderiert wurde der Abend von Hamburg-Moderator Karl-Heinz Blumenberg. Der 1. Bürgerdialog diente vor allem einem Überblick über die aktuellen Planungen von IBA und Internationaler Gartenschau (IGS). Nach einer Einführung durch die beiden Geschäftsführer und der Vorstellung der Arbeit des IBA/IGS-Beteiligungsgremiums durch Sprecher Hans-Jürgen Maass setzten die Bürgerinnen und Bürger die Themen für den weiteren Verlauf dann weitestgehend selbst. Besonders viel Gesprächsbedarf bestand zum Thema Wilhelmsburger Mitte im Zusammenhang mit dem Gelände der Internationalen Gartenschau und dem geplanten See. Hier ist die von der IBA in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie noch nicht abgeschlossen. Nach Vorlage sämtlicher Arbeitsergebnisse wird eine Entscheidungsvorlage erarbeitet. Daneben gab es Fragen zum Spreehafen (Hafenquerspange) und zur Bildungsoffensive, die voraussichtlich Thema des nächsten Bürgerdialogs im Juni wird.

Hier passiert's Orte des Geschehens

01/2007: Veringhof

Typisch für die Elbinsel sind die vielen noch weithin unbekannteren Orte mit Charakter - wie der Veringhof im südlichen Reierstiegviertel. Der Gewerbehof mit seiner besonderen Atmosphäre wird einer der wichtigsten Orte der IBA: IBA Hamburg GmbH und IGS Hamburg 2013 GmbH werden von hier aus den IBA-Prozess gestalten und koordinieren. Damit wird der Veringhof auch zu einer zentralen Anlaufstelle für die Bewohner der Elbinsel.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei, wenn Sie sich ein Bild über die Arbeit der IBA Hamburg GmbH machen wollen!

Termine

Sonntag, 15. April, 11-17 Uhr

Frühlingsmarkt im Museum der Elbinsel Wilhelmsburg

Adresse: Altes Amtshaus, Kirchdorfer Straße 163, 21109 Hamburg. Tel.: (0 40) 7 54 37 32
www.museum-wilhelmsburg.de

Frühlingserwachen an traditionsreicher Stätte: Das Museum der Elbinsel Wilhelmsburg hat seinen Betrieb nach dem Umbau wieder aufgenommen und lädt zum Frühlingsmarkt. Sonstige Öffnungszeiten: sonntags 14-17 Uhr. Gezeigt werden (Wohn-)Kultur und Geschichte der Elbinsel. Neu im Museumsangebot ist das „Café Eleonore“.

Samstag, 21. April, 12-19 Uhr

17. Internationales Kinderfest Wilhelmsburg

Ort: Rotenhäuser Feld
Veranstalter: Wilhelmsburger Türkischer Elternbund e.V./Haus der Jugend Wilhelmsburg

Das Internationale Kinderfest geht auf eine alte türkische Tradition zurück. Es soll für ein friedliches multikulturelles Zusammenleben auf der Elbinsel werben. Geboten werden unter anderem eine internationale Kinder-Gesangsgruppe, Kletterfelsen, Rollenrutsche, Zirkus Willibald - und ein Polizeimotorrad. Für Essen und Trinken ist gesorgt.



April 2007

IGS zieht auf die Elbinsel

Gegen Ende des Monats richtet die IGS Hamburg 2013 GmbH, Durchführungsgesellschaft der Internationalen Gartenschau Hamburg im Jahr 2013, ihren Sitz auf der Elbinsel ein. Sie folgt damit dem Beispiel ihrer Schwestergesellschaft, der IBA Hamburg GmbH, und wird mit der neuen Adresse am Veringhof 15 (2. Stock) Nachbarin der IBA. Sieben Mitarbeiter um IGS-Geschäftsführer Heiner Baumgarten sind dann persönlich vor Ort erreichbar.

Mai 2007

Ausschreibung des Wettbewerbs Harburger Schlossinsel

Anfang Mai schreibt die IBA Hamburg GmbH den hochbaulichen Ideenwettbewerb für die Schlossinsel im Harburger Binnenhafen aus. Der Ideenwettbewerb trägt dazu bei, diese städtebauliche Keimzelle Harburgs wieder erlebbar zu machen. Dabei soll die Schlossinsel aus der Hafennutzung entlassen und zu einem Quartier mit Wohn- und Gewerbenutzung entwickelt werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden im Herbst im Rahmen der IBA-Werkausstellung sowie auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München präsentiert. Nähere Informationen kurzfristig unter www.iba-hamburg.de.

Dienstag, 8. Mai

Unterzeichnung der IBA-Konvention

Unter der Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust unterzeichnen Vertreter von Kammern, Verbänden, Institutionen, Unternehmen und Vereinigungen die IBA-Konvention. Die Übereinkunft dient der Schaffung eines breiten und tragfähigen Netzes von Projektpartnern sowie von Public Private Partnerships. Diese Finanzierungsinstrumente regeln die Aufgabenverteilung zwischen öffentlichen und privaten Partnern bei der Umsetzung von nachhaltig wirksamen IBA-Projekten für die Elbinsel.

Impressum

Herausgeber
IBA Hamburg GmbH
Am Veringhof 9
21107 Hamburg
www.iba-hamburg.de



IBA_HAMBURG

Tel.: +49 (0)40 226 227-33
Fax: +49 (0)40 226 227-15
E-Mail: ibablick@iba-hamburg.de

V.i.S.d.P.
Iris Groscurth

Redaktion und Gestaltung
urbanista Hamburg
Oliver Driesen (Redaktion)
Julian Petrin (Art Direction)
Sabine Meyer, Markus Ewald (Layout und Grafik)
Suitbert Schmitt (Produktionsleitung)
www.urbanista.de

Schlussredaktion
IBA Hamburg GmbH

Corporate Design und Gestaltung Logo
feldmann+schultchen design studios gmbh
www.fsdesign.de

Bildrechte

Behörde Stadtentwicklung und Umwelt (S.4/3, S.6 links)
FLSHBX 3.0 (S.2 oben links)
Oliver Heissner (S.3 oben rechts, S.4/2, S.5/7)
IBA Hamburg GmbH (S.3 links, S.4/3, S.6 mitte und rechts)
Martin Kunze (S.1 oben, S.4/1, S.4/4, S.4/5, S. 5/8, S.5/9, S.7 oben, S.8)
Ton Matton (S.2 oben rechts)
Rainer Schlaumann (S.1 Mitte)
Malte Steffens (S.5/6)
Wilhelmsburger Türkischer Elternbund von 1991 e.V. (S.7 unten)

Kehrtwende bei Johanna

Die Wilhelmsburger Windmühle „Johanna“ vorgestellt von Willi Adomeit, Wirt des Café Pianola

Einer meiner Lieblingsorte auf der Elbinsel ist die Wilhelmsburger Windmühle. Warum? Ich bin 69 Jahre alt und Langstreckenläufer. In meinem Leben habe ich 22 Marathonläufe absolviert. Auch den Berlin-Marathon - zweimal zusammen mit meinem inzwischen leider verstorbenen Dackel-Mischling Toni, der sogar eine offizielle Startnummer erhielt. Wir schafften die Strecke in dreieinhalb Stunden, und die Presse feierte Toni mehr als den Sieger des Laufs. Heute laufe ich immer noch - auf der Elbinsel. Denn hier, in der längst aufgegebenen Siedlung Neuohof im Schatten der Köhlbrandbrücke, bin ich geboren. Eine meiner liebsten Laufstrecken führt zur Wilhelmsburger Mühle.

Dort als Wendemarke den Mühlstein zu berühren, bringt Glück. Die Mühle stammt aus dem Jahr 1875 und ist das Wahrzeichen der Elbinsel. Sie heißt „Johanna“ nach der Frau des letzten Müllers Erwin Sievers, der sein Gewerbe 1964 aufgeben musste. Der Windmühlenverein, dem ich angehöre, hat den stolzen Bau dann 1997 liebevoll restauriert. Es gibt dort nun ein Erlebnis-Mühlenmuseum, viel Kultur, Feste und auch ein Café, das unregelmäßig geöffnet hat. Mein eigenes Lokal, das Café Pianola am Vogelhüttendeich, ist übrigens auch einen Besuch wert. Nicht nur wegen des besten Rumpsteaks mit selbst gemachter Kräuterbutter, das Sie auf der Elbinsel bekommen können.

Mit diesem Newsletter startet die IBA-Kampagne „Meine Elbinsel“. Anwohner, Besucher und Prominente werden an dieser Stelle ihren Lieblingsort auf der Elbinsel vorstellen - und uns erzählen, warum dieser Ort eine Bedeutung für sie hat.

Auch Sie können mitmachen. Schicken Sie uns Ihren persönlichen Ort und Ihre Geschichte dazu - entweder an meine-elbinsel@iba-hamburg.de oder an Redaktion IBA BLICK, Am Veringhof 9, 21107 Hamburg. Alle Einsendungen werden im Internet unter www.iba-hamburg.de veröffentlicht.

